

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1918**

23 (28.1.1918)



# Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mk. 60 Pfg.  
Im Reichsgebiet 1 Mk. 90 Pfg. ohne Bestellgeld.  
Einschickungsgebühr: Die viergespaltene Zeile ober  
deren Raum 12 Pfg., Reklamezeile 30 Pfg.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den  
Amtsbezirk Durlach.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Düpp,  
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.  
Anzeigen-Aannahme bis 10 Uhr vormittags,  
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 23.

Montag, den 28. Januar 1918.

89. Jahrgang

## Vor einem Jahre.

29. Januar 1917.

Nördlich Armentieres englische Angriffe von  
bayerischer Infanterie abgeschlagen. Ebenso scheiterten  
Angriffe der Franzosen auf die Höhe 304 vollständig.  
— An der Botschafter-Lipa schwere russische Angriffe durch  
osmanische Truppen zurückgeschlagen.

## Vom Weltkrieg.

### Der deutsche Tagesbericht.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 27. Jan.  
vormittags. (Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Fast an der ganzen Front blieb die Ge-  
fechtsstärke gering.

Bei kleineren Unternehmungen südlich von  
der Duse und in den oberen Vogesen südlich  
von Lusse wurden Gefangene eingebracht.

### Italienische Front.

Auf der Hochfläche von Asiago und östlich  
von der Brenta lebhafter Feuerkampf. Ein  
italienischer Angriff gegen den Monte Per-  
tica scheiterte.

Von den übrigen Kriegsschauplätzen nichts  
Neues.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Die deutschen Abendberichte.

W.L.B. Berlin, 26. Jan., abends. (Amtl.)  
Von den Kriegsschauplätzen nichts  
Neues.

W.L.B. Berlin, 27. Jan., abends. (Amtl.)  
Von den Kriegsschauplätzen nichts  
Neues.

W.L.B. Berlin, 27. Jan., abends. (Amtl.)  
Neue Unterseebootserfolge im Sperr-  
gebiet um Irland: 20000 B.R.T. Ein  
großer Teil der Schiffe, die zumeist bewaffnet  
waren, wurde unter erheblicher feindlicher  
Gegenwirkung im St. Georgs-Kanal vernichtet.  
Der Chef des Admiralstabs der Marine.

## Zur linken Hand getraut. 4)

Roman von H. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

Fürst Rastenberg hatte Mühe, seine Ruhe  
zu bewahren. Der Wunsch Schwester Marias,  
Schloß Lehndorf zu verlassen, traf ihn völlig  
unvorbereitet.

„Nein, nein, Schwester Maria! Das kann,  
das darf Ihr Wunsch nicht sein!“ erklärte er  
entschieden. „Was ist denn geschehen, daß  
Sie von Lehndorf fortverlangen? Fehlt es  
Ihnen an irgend etwas? Haben Sie irgend-  
welche Wünsche? Sagen Sie es mir, sie sollen  
sofort erfüllt werden.“

Es zitterte eine verhaltene Erregung in  
seiner Stimme, die Maria nicht entging. Sie  
hob abwehrend die Hand und schüttelte den  
Kopf mit einem wehen Lächeln.

„D nein,“ sagte sie dann, „mir bleibt  
hier nichts, gar nichts zu wünschen übrig.  
Durchlaucht sind sehr gütig. Mir fehlt hier  
nichts als die Gewißheit, daß ich wirklich hier  
noch nötig bin, daß meine Hilfe gebraucht  
wird. Das ist aber nicht der Fall. Durch-  
laucht werden selbst einsehen, daß ich jetzt  
vollkommen überflüssig bin. Ich hätte schon  
viel früher in meinen früheren Pflichtenkreis

W.L.B. Berlin, 27. Jan. (Amtlich.)  
Wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt  
wird, ist der türkische Panzerkreuzer  
Sultan Savus Selim, früher Goeben,  
der auf dem Rückmarsch von dem Vorstoß  
nach der Insel Imbros in der Enge bei Na-  
gara festgekommen war, in die Darbanellen  
eingelaufen.

W.L.B. Berlin, 27. Jan. Welche Be-  
deutung die Engländer dem Kampfwerte der  
Goeben beimäßen, beweist der englische Presse-  
dienst, der sich seit einer Woche mit dem  
Schiffe beschäftigt und dauernd Meldungen  
über weitere Angriffe und angebliche Beschä-  
digungen verbreitete, um falsche Hoffnungen  
für einen Ausfall der Goeben aus der fer-  
neren Kriegführung zu erwecken.

\* Berlin, 28. Jan. Laut „Berliner  
Tageblatt“ melden Lyoner Blätter aus Jassy,  
daß von russischen Truppen an der  
rumänischen Front keine Rede mehr  
sein könne. Die Schützengräben seien ver-  
lassen. Die wenigen dort verbliebenen Sol-  
daten verbrachten ihre Zeit mit Rechen,  
Spielen und Diskutieren.

\* Berlin, 28. Jan. Wie die „Voss.  
Ztg.“ berichtet, herrsche laut „Corr. della Sera“  
in Petersburg volle Anarchie. Man  
habe den Eindruck, Lenin werde gezwungen  
sein, die deutschen Friedensbedingungen anzu-  
nehmen und die Schuld den Alliierten zuzu-  
schreiben.

\* Berlin, 28. Jan. Der „Berliner Mor-  
genpost“ meldet das „Echo de Paris“, daß  
zwischen den Ententemächten ein lebhafter  
Meinungsaustausch über die Antwort auf die  
Kundgebungen Czernins und Hertlings statt-  
findet. Wilson werde auf die Auslassungen  
der beiden Minister Punkt für Punkt ein-  
gehen. Später werde auch Clemenceau  
antworten.

zurückkehren müssen, aber — ich gestehe das  
offen — ich habe mich davor gefürchtet. Der  
Entschluß, mich von Prinz Herbert trennen  
zu sollen, wurde mir schwer.“

Die letzten Worte sprach sie sehr leise, und  
ihre Stimme zitterte dabei. Fürst Rastenberg  
hatte sich erhoben und ging ein paarmal im  
Zimmer auf und ab. Dann blieb er am Ramin  
stehen und stützte den Arm auf den Sims.  
Seine Augen suchten das Antlitz Marias. Wie  
war sie ihm schöner, nie begehrenswerter er-  
schienen als in diesem Augenblick. Er atmete  
tief auf, und auch in seiner Stimme klang  
eine tiefe Erregung, als er begann:

„Sie sagen, Ihnen fehle nichts als die  
Gewißheit, daß Ihre Anwesenheit hier noch  
nötig ist? Haben Sie diese Gewißheit wirklich  
nicht mehr, Schwester Maria? Wissen Sie  
nicht, daß Sie hier in Lehndorf walten wie  
ein guter Engel? Ich kann mir unser Leben  
hier ohne Sie nicht mehr denken!“

Sie schlang ihre Hände fest ineinander,  
als brauche sie einen Halt.

„Durchlaucht messen meiner Anwesenheit  
in Schloß Lehndorf eine allzu hohe Be-  
deutung bei. Wenn ich fortgegangen sein  
werde, wird es sich bald genug zeigen, daß  
ich keinerlei Bücke hinterlassen habe.“

Der Fürst schüttelte den Kopf.

## Tages-Neigkeiten.

### Baden.

# Karlsruhe, 27. Jan. Aus Anlaß  
des Geburtstags des Kaisers hat der Groß-  
herzog Begnadigungen von im Heeres-  
dienst stehenden Personen angeordnet. Die  
Begnadigungen beziehen sich auf Personen,  
die vor dem 27. Januar 1918 die Eigenschaft  
als Kriegsteilnehmer erlangt haben. Von dem  
Gnadenerweis werden auch die Strafen be-  
troffen, welche von den auf Grund des Ge-  
setzes über den Belagerungszustand gebildeten  
außerordentlichen Kriegsgerichten verhängt  
wurden, soweit diese Gerichte an die Stelle  
badischer Gerichte getreten sind. In den  
Gnadenerlaß sind ferner eingeschlossen Ange-  
hörige des bad. Gendarmekorps und die  
wegen nichtmilitärischer Straftaten militär-  
gerichtlich verurteilten bad. Staatsangehörigen.

\* Durlach, 28. Jan. Dem Ernst un-  
serer schweren Kriegszeit entsprechend, wurde  
der Geburtstag unseres erhabenen  
Reichsoberhauptes still und würdig be-  
gangen, wie es der Kaiser in einem be-  
sonderen Erlaß selbst wünschte. Die Stadt  
trug reichen Flaggenschmuck; vor dem Gottes-  
dienst in beiden Stadtkirchen versammelten  
sich die Spitzen der Behörden in üblicher Weise  
auf dem Rathause zu gemeinsamem Kirch-  
gang, die Feuerwehr und die Waffenvereine  
schlossen sich an, wenig zahlreich freilich, denn  
ihre Mitglieder stehen zu 80—90 % im  
Felde. Die Geistlichen beider Konfessionen  
wiesen in ihren Festpredigten auf die Be-  
deutung des Tages und den Segen einer Re-  
gierung hin, die geleitet ist von einem Mon-  
archen, der sich Gott und seinem Volke gegen-  
über verantwortlich fühlt. Wünsche dieser Ge-  
danke im deutschen Volke stets lebendig er-  
halten bleiben; die schrecklich blutige Revolution  
in Rußland, wo alle Bande von Recht und  
Ordnung gelöst sind, dürfte manchen die Augen

„Das können Sie selbst nicht glauben!  
Seit dem Tage, da Sie Professor Bernd nach  
Lehndorf brachte, ist es wie ein stiller Segen  
von Ihnen ausgegangen. Sie schenken mir  
meinen einzigen Sohn, meinen Erben, neu  
durch Ihre aufopfernde Tat! Ich weiß es  
wohl, Sie wollen nichts davon hören. Aber  
einmal lassen Sie mich aussprechen, wie un-  
endlich dankbar ich Ihnen bin! Ohne Ihr  
opfermutiges Eintreten wäre mein Kind ver-  
loren gewesen — und seit jenem Tage sind  
Sie mir so nahe gerückt wie kein anderer  
Mensch auf Erden, außer meinem Sohne.  
Ich kann es nicht fassen, daß Sie an eine  
Trennung denken! Fühlen Sie nicht, daß Sie  
zu uns gehören? Ich glaubte immer, Ihre  
Liebe zu Herbert — ich weiß doch, daß Sie  
ihn liebgewonnen haben wie eine Mutter —  
würde Sie hier festhalten. Und nun kommen  
Sie und sprechen von Trennung, wie von  
etwas Selbstverständlichem! Haben Sie dabei  
gar nicht an Herbert gedacht?“

Schwester Marias Gesicht war bleich ge-  
worden.

„Durchlaucht sollten mich nicht so quälen  
— mir die Trennung nicht noch schwerer  
machen, als sie ohnehin schon ist,“ sagte sie  
tonlos. „Gewiß gehe ich nur blutenden Her-  
zens von meinem Pflegling. Aber einmal



öffnen und den Segen einer Karlen, geregelten Regierung klar offenbaren!

s. Durlach, 28. Jan. Die am Samstag, den 26. d. Mts., abends von 8 Uhr ab, im Vereinslokal zum „Pflug“ abgehaltene Mitgliederversammlung der Sterbekasse der freiwilligen Feuerwehr hier war von 49 Mitgliedern besucht. Aus dem von dem 2. Kommandanten, Architekt Hermann Bull, erstatteten Jahres- und Rechenschaftsbericht ist zu entnehmen, daß die Sterbekasse am 31. Dezember 1916 415 Mitglieder zählte und daß durch Tod im Jahre 1917 14 Mitglieder in Abgang kamen, so daß die Kasse auf 31. Dezember 1917 noch 401 Mitglieder zählt. Trotzdem 14 Sterbfälle mit 13 × 180 M und 1 × 90 M, zusammen 2430 M zur Auszahlung gelangten, hat sich das Vermögen um 305.56 M gegen das Vorjahr vermehrt. Es besteht dasselbe in einem Einlageguthaben bei der hiesigen Stadtsparkasse von 524.71 M und aus 9000 M 5% Kriegsanleihen, zusammen aus einem Reinvermögen von 954.71 M. Nach den Berichten der Prüfungskommission wurde die Kasse in allen Teilen stimmend befunden und der gewissenhaften Kassensführung des stellvertretenden Rechners Hermann Bull vollste Anerkennung gezollt. Den verstorbenen Mitgliedern widmete der Vorsitzende, Kommandant Preiß, einen ehrenden Nachruf.

3. Durlach, 28. Jan. Die warme Witterung, durch Föhnwinde hervorgerufen, die durch Ueberföhmungen großen Schaden anrichtete, hat nun glücklicherweise wieder einer kälteren den Platz geräumt. Wenn sie noch einige Zeit angehalten hätte, wäre auch das Baumwerk ins Treiben gekommen, was der Baum- und Beerenzüchter gar nicht gerne sieht. Die lektjährige reiche Obsternie hatte ihren letzten Grund darin, daß infolge der bis Ende März anhaltenden Kälte Bäume und Sträucher zurückgehalten und dann bei milderer Witterung naturgemäß verblühen konnten. Der Landmann und Gartenbesitzer sieht ein frühes Frühjahr nicht gern. Nach Fechts Chronik der Stadt Durlach blühten 1497 die Kirchengärten im Januar; es ist aber dabei nicht erwähnt, ob man an Ostern schon Kirchengärten pflügte, das steht auf einem andern Blatt!

© Rastatt, 27. Jan. Am Samstag feierte in schlichter Weise das Füsilier-Regiment Fürst Karl Anton von Hohenzollern sein 100-jähriges Be-

muß es doch geschehen, und darum ist es besser, es geschieht jetzt — so bald als möglich! Durchlaucht können mir glauben, ich habe mich namenlos gebangt vor diesem Losreißen von meinem Pflingling. Aber es muß sein! Prinz Herbert bedarf meiner nicht mehr.“

Sie schwieg wie erschöpft. Wieder schritt der Fürst erregt einigemal im Zimmer auf und ab. In dieser Stunde wurde es ihm klar: er konnte nicht mehr leben ohne Marias beglückende Gegenwart. Sein Leben würde leer und öde sein ohne sie.

Mit einem plötzlichen Entschluß blieb er vor ihr stehen.

„Schwester Maria,“ sagte er mit mühsam beherrschter Stimme, „Sie dürfen nicht von uns gehen, es darf nicht sein!“

Sie sah mit seltsam glanzlosen Augen in sein erregtes Gesicht.

„Es muß sein, Durchlaucht!“ erwiderte sie dann klanglos.

„Nein, es muß nicht sein,“ fuhr er fort, „es muß nicht sein, wenn Sie nicht wollen. Bleiben Sie, Maria — bleiben Sie bei uns, bei Herbert und mir. Nicht nur für meinen Sohn bitte ich, ich bitte auch für mich selbst! Ich habe Sie lieb gewonnen, Maria, mit der ganzen Innigkeit und Tiefe des gereiften Mannes. Bleiben Sie bei uns als Herberts zweite Mutter — als meine Gattin!“

Schwester Maria sprang auf. Alles Blut wich aus ihrem Gesicht, und lehnte dann in dunklen Wellen zurück. Einen Augenblick schloß sie die Augen, als blende sie ein helles Licht. Ihre Hände streckte sie aus, als suchten sie nach einem Halt, und sanken dann kraftlos herab.

sehen. Seit 1877 ist der Fürst von Hohenzollern der jeweilige Chef des Regiments, das im Kriege 1866 zur Elbarmee, im Feldzug 1870/71 zum 8. Armeekorps gehörte. Im jetzigen Weltkrieg hat das Regiment an verschiedenen Fronten ruhmreich gekämpft.

+ Freiburg, 27. Jan. Zu dem Mord an der Ehefrau des Bahnarbeiters August Kolb wird noch berichtet, daß der noch unbekannt Täter die Frau erwürgt hat. Die Tat ist am vergangenen Dienstag nachmittag geschehen. Hausbewohner hörten das Zuschlagen der Glasabschlüsse. Die Staatsanwaltschaft hat für die Ermittlung des Täters eine namhafte Belohnung ausgesetzt.

— Neue Vorschriften für die Herstellung von Schuhwerk. Die „Karlsruh. Ztg.“ schreibt halbamtlich: Die Kontrollstelle für freigegebenes Leder hat zur Ersparrung von Schuhoberleder bestimmt, daß der Schaft von fertigem Schuhwerk in den mittleren Größen, in der Mitte an der Seite des Schaftes bis zum Absatz gemessen: bei Herrenstiefeln nur 13 cm, bei Damenstiefeln nur 16 1/2 cm, bei Mädchen- und Kinderstiefeln nur 12 cm hoch gemacht werden darf. Die übrigen Größen sind im Verhältnis nach oben bzw. unten abzustufen. Mindestens zwei Drittel der Erzeugung in Damenschuhwerk muß aus Halbschuhen bestehen.

— Schärfere Bestrafung der Jagdvergehen. Das badische Justizministerium hat folgenden Erlass herausgegeben: Es ist darüber Klage geführt worden, daß das unerlaubte Jagen im Laufe des Krieges bei der Schwierigkeit eines ausreichenden Jagdschutzes merklich zugenommen hat und daß dies auch für die allgemeine Fleischversorgung einen nicht unerheblichen Ausfall bedeutet. Die Staatsanwaltschaften werden daher angewiesen, diesem Mißstand durch nachdrückliche Verfolgung und Erwirkung empfindlicher Strafen entgegenzuwirken.

Deutsches Reich.  
\* Berlin, 27. Jan. Das „Berliner Tageblatt“ meldet: Staatssekretär von Bülowmann ist in Begleitung des Legationssekretärs von Botsch gestern abend um 9 Uhr nach Brest-Litowsk abgereist.

Oesterreichische Monarchie.  
W. I. B. Wien, 27. Jan. Mehrere Blätter bezeichnen die Aushilfe Deutschlands mit Mehl für die Bevölkerung Oesterreich-Ungarns als neuerlichen Be-

„Durchlaucht, es kann, es darf nicht sein!“ stieß sie hervor.

„Warum nicht, Maria? Gewiß, ich bin in Ihren Augen ein alter Mann — und dennoch, dennoch hoffe ich, mir Ihre Liebe eringen zu können. Wollen Sie mir jede Hoffnung nehmen?“

Sie sah ihn mit einem Blick an, der sein Herz lauter schlagen ließ.

„Durchlaucht, ich will ganz offen sein in dieser Stunde. Es soll auch nicht der Schatten einer Unwahrheit zwischen uns stehen,“ sagte sie mit vor Erregung leise zitternder Stimme. „Deshalb will ich ehrlich bekennen, daß ich von Lehndorf fort will, weil mein Herz sich einer tiefen, starken Liebe erschlossen hat — zu Eurer Durchlaucht — allen Barmherzigkeiten zum Trotz, und weil ich mit dieser Liebe im Herzen nicht länger in Lehndorf bleiben darf, ohne mich selbst zu verlieren.“

Der Fürst trat mit aufleuchtendem Blick auf sie zu und wollte sie an sich ziehen. Sie aber schüttelte traurig den Kopf und trat einen Schritt zurück mit einem wehen Lächeln.

„Durchlaucht, es kann, es darf nicht sein!“ sagte sie leise.

Er sah sie fragend an.

„Es darf nicht sein? Und Sie sagen doch selbst, was mich namenlos beglückt, daß Sie mich lieben.“

„Durchlaucht vergessen den großen Standesunterschied.“

Der Fürst machte eine abwehrende Bewegung. „Danach frage ich nicht. Ich bin gottlob ein Fürst ohne Thron, bin mein freier Herr und habe niemand zu fragen. Herberts

Mutter, die ich ehrlich lieb hatte, ist mir zu früh genommen worden. Aber sie hat mir den Erben geschenkt, den die Tradition meines Hauses fordert. Das macht mich frei, ganz nach meinem Herzen, eine zweite Gattin zu wählen. Und meine Wahl fällt auf Sie. Mein Herz hat sich Ihnen zuerst in heiserer Dankbarkeit zugewendet, und diese Dankbarkeit hat sich dann im Laufe der Jahre zu einer starken, tiefen Liebe entwickelt. Daß Sie meine Neigung erwidern könnten, wagte ich nie zu hoffen. Da es trotzdem geschehen ist — Maria, Sie ahnen nicht, wie sehr mich dieses Geständnis von Ihren Lippen beglückt hat! Was soll uns da noch trennen?“

„Durchlaucht, Sie wissen ja so wenig von mir.“

Ein Lächeln glitt über ihr Gesicht.

„Genug, um Ihnen meine Hand anzubieten. Ich weiß von Professor Bernd, daß Sie die Tochter eines Studienfreundes von ihm sind, daß Ihr Vater Arzt war, aber sehr früh starb und Sie und Ihre Mutter mittellos zurückließ. Ich weiß auch, daß Ihre Mutter dem Vater bald in den Tod folgte. Außerdem weiß ich, daß Sie den bürgerlichen Namen Maria Raimund führen, daß Sie aber an Adel der Seele und Gesinnung hoch über mancher stolzen Aristokratie stehen. Was sollen also noch Ihre Bedenken? Willigen Sie endlich ein, geben Sie mir Ihre Hand, diese treue, starke, erprobte Hand, die sich so opferwillig betätigt hat. Sagen Sie ja, Maria, ich bitte Sie auch um meines Sohnes willen darum!“

(Fortsetzung folgt.)

weis bewährter Bundestreue, zumal da Deutschland selbst zu außerordentlicher Sparsamkeit gezwungen sei. Die Blätter erkennen zugleich besonders dankbar die Raschheit an, mit der diese wertvolle Unterstützung geleistet wurde.

Rußland.  
\* Berlin, 28. Jan. Wie die „Voss. Ztg.“ berichtet, wurde nach einer Petersburger Meldung Maxim Gorki auf der Straße in Petersburg durch eine verirrte Kugel am Halse verletzt.

Verschiedenes.  
— Ein Heiratsgesuch, das aus dem gewöhnlichen Rahmen derartiger Anzeigen ziemlich herausfällt, findet sich im „Main-Ridda-Boten“. Es lautet wörtlich: „Ich bin fünf Jahre mit meinem Mann Heinrich Stein verheiratet, lebe in glücklichster Ehe und lasse mir von der Elisabeth Kohler, Ködelheimer Landstraße 145, mein Glück nicht zerstören. Da sie andauernd meinen Mann belästigt, ihn zwingen will, sich von mir scheiden zu lassen, um sie zu heiraten, bitte ich einen heiratslustigen Herrn sich zu melden, an Stelle meines Mannes, damit sie endlich unter die Haube kommt. Frau S. Stein und 4 Kinder.“

Neueste Drahtberichte.  
Der deutsche Tagesbericht.  
W. I. B. Großes Hauptquartier, 28. Jan. vormittags. (Amtlich.)

Befehliger Kriegschauptplatz:  
Nordlich von Bevelaere wurden bei einem Erkundungsvorstöße 17 Engländer, darunter 1 Offizier gefangen.

Die Artillerietätigkeit war fast an der ganzen Front gering; lebhafter an einzelnen Stellen in der Champagne und im Maasgebiet.

Italienische Front:  
Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden dauern seit gestern nachmittag Artilleriekämpfe an, die sich bei Tagesanbruch im Gebiet des Col del Rosso zu größter Heftigkeit steigerten.

Von den anderen Kriegschauptplätzen nichts Neues.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff

„Durchlaucht, es kann, es darf nicht sein!“ stieß sie hervor.

„Warum nicht, Maria? Gewiß, ich bin in Ihren Augen ein alter Mann — und dennoch, dennoch hoffe ich, mir Ihre Liebe eringen zu können. Wollen Sie mir jede Hoffnung nehmen?“

Sie sah ihn mit einem Blick an, der sein Herz lauter schlagen ließ.

„Durchlaucht, ich will ganz offen sein in dieser Stunde. Es soll auch nicht der Schatten einer Unwahrheit zwischen uns stehen,“ sagte sie mit vor Erregung leise zitternder Stimme. „Deshalb will ich ehrlich bekennen, daß ich von Lehndorf fort will, weil mein Herz sich einer tiefen, starken Liebe erschlossen hat — zu Eurer Durchlaucht — allen Barmherzigkeiten zum Trotz, und weil ich mit dieser Liebe im Herzen nicht länger in Lehndorf bleiben darf, ohne mich selbst zu verlieren.“

Der Fürst trat mit aufleuchtendem Blick auf sie zu und wollte sie an sich ziehen. Sie aber schüttelte traurig den Kopf und trat einen Schritt zurück mit einem wehen Lächeln.

„Durchlaucht, es kann, es darf nicht sein!“ sagte sie leise.

Er sah sie fragend an.

„Es darf nicht sein? Und Sie sagen doch selbst, was mich namenlos beglückt, daß Sie mich lieben.“

„Durchlaucht vergessen den großen Standesunterschied.“

Der Fürst machte eine abwehrende Bewegung. „Danach frage ich nicht. Ich bin gottlob ein Fürst ohne Thron, bin mein freier Herr und habe niemand zu fragen. Herberts

Mutter, die ich ehrlich lieb hatte, ist mir zu früh genommen worden. Aber sie hat mir den Erben geschenkt, den die Tradition meines Hauses fordert. Das macht mich frei, ganz nach meinem Herzen, eine zweite Gattin zu wählen. Und meine Wahl fällt auf Sie. Mein Herz hat sich Ihnen zuerst in heiserer Dankbarkeit zugewendet, und diese Dankbarkeit hat sich dann im Laufe der Jahre zu einer starken, tiefen Liebe entwickelt. Daß Sie meine Neigung erwidern könnten, wagte ich nie zu hoffen. Da es trotzdem geschehen ist — Maria, Sie ahnen nicht, wie sehr mich dieses Geständnis von Ihren Lippen beglückt hat! Was soll uns da noch trennen?“

„Durchlaucht, Sie wissen ja so wenig von mir.“

Ein Lächeln glitt über ihr Gesicht.

„Genug, um Ihnen meine Hand anzubieten. Ich weiß von Professor Bernd, daß Sie die Tochter eines Studienfreundes von ihm sind, daß Ihr Vater Arzt war, aber sehr früh starb und Sie und Ihre Mutter mittellos zurückließ. Ich weiß auch, daß Ihre Mutter dem Vater bald in den Tod folgte. Außerdem weiß ich, daß Sie den bürgerlichen Namen Maria Raimund führen, daß Sie aber an Adel der Seele und Gesinnung hoch über mancher stolzen Aristokratie stehen. Was sollen also noch Ihre Bedenken? Willigen Sie endlich ein, geben Sie mir Ihre Hand, diese treue, starke, erprobte Hand, die sich so opferwillig betätigt hat. Sagen Sie ja, Maria, ich bitte Sie auch um meines Sohnes willen darum!“

(Fortsetzung folgt.)



**Durlach.**

**Freiwillige Grundstücksversteigerung**

Frau Christian Lerch Witwe, Luise geb. Langenbein hier, Lammstraße Nr. 27, läßt das nachbeschriebene Grundstück am **Samstag, den 9. Februar 1918, vormittags 9 Uhr,** im Geschäftszimmer des Notariats Durlach I, Amtsgerichtsgebäude Zimmer 9, öffentlich zu Eigentum versteigern, nämlich:

Lagerbuch Nr. 605: 11 a 69 pm Gartenland in den Ehrlensgärten, Gemarkung Durlach. Auf dem Grundstück befindet sich ein Gartenhäuschen, ein Brunnen und eine Grube.

Die Versteigerungsbedingungen können beim Notariat eingesehen werden.

Durlach, den 25. Januar 1918.

**Groß. Notariat I.**

**Aukholzverkauf.**

Das Forstamt Langensteinbach verkauft im Wege schriftlichen Angebots aus den Domänenwaldbezirken III, IV, V, VII auf dem Stock in 8 Losen: ca. 174 fm Eichen I—V. Kl. und 78 fm Rotbuchen I—V. Kl. Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Aukholz“ versehen vor der Verhandlung einzureichen, die am **Montag, den 11. Februar 1918, morgens 9 Uhr,** im Geschäftszimmer stattfindet. Die Einreichung eines Angebots gilt als Annahme der Bedingungen. Losverzeichnisse und Angebotsformulare beim Forstamt erhältlich. Vorzeiger der Hölzer in Distrikt III—V Forstwart Ries in Langensteinbach, in Distrikt VII Forstwart Konnenmacher in Wislerdingen.

**Eierversorgung.**

Auf das Eingekandt im Durlacher Wochenblatt vom 26. ds. Mts. wird erwidert:

Der Höchstpreis für Inlandeier beim Verkauf an den Verbraucher darf nach Anordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 4. Februar 1917 26 Pfg nicht übersteigen. Zu diesem Preis sind auch die frischen Eier in hiesiger Stadt bisher abgegeben worden und werden auch weiter abgegeben werden, bis durch die maßgebende Stelle eine Höchstpreisänderung eintritt. Weiter ist bestimmt, daß der Preis für 1 Hühnererei beim Verkauf durch den Geflügelhalter höchstens 22 Pfg betragen darf. Den städtischen Kommunalverbänden ist jedoch die Ermächtigung erteilt, den Erzeugerpreis abweichend hiervon aber nicht höher festzusetzen, als daß diese Eier nach Deduktion der erwachsenden Aufkosten zu 26 Pfg an die Verbraucher abgegeben werden können. Von dieser Berechtigung haben wir für hiesige Stadt Gebrauch gemacht und bestimmt, daß die Hühnerhalter für jeweils 100 abgelieferte Eier zu dem Preis von 22 Pfg pro Stück eine Prämie von 3 M erhalten, so daß für das Ei in Wirklichkeit nicht 22, sondern 25 Pfg bezahlt werden.

Was die Kalleier angeht, so hat das Großh. Ministerium mit Erlaß vom 26. Oktober 1917 gestattet, daß der Verbraucherhöchstpreis für Inlandeier, welche vom Kommunalverband zwecks Ausgabe in

den Wintermonaten eingelegt wurden, bis zu 6 Pfg. das Stück überschritten wird, das wäre ein Preis von 32 Pfg. pro Stück, während hier nur 30 Pfg erhoben werden. Es ist auch ganz selbstverständlich, daß für die bereits im Frühjahr für die Wintermonate eingelegten Eier ein höherer Preis verlangt werden muß, als bei deren sofortigen Ausgabe als frische Eier, wenn nicht ganz erhebliche Einnahmeausfälle entstehen sollen. Selbst bei der sorgsamsten Behandlung und der besten Pflege der eingelegten Eier entstehen bei mehrmonatlicher Lagerung Ausfälle, was wohl keiner weiteren Erörterung bedarf. Dazu kommt noch, daß die Eier bei ihrem Bezug d. h. beim Beginn der Einlagerung bezahlt werden müssen und das Kapital mehrere Monate unverzinslich festliegt.

Bezüglich der in dem Artikel genannten Preise für Auslandeier und deren Abgabe an die Bevölkerung und an die Wirtschaften zu gewerblichen Zwecken wird auf die hierwegen ergangenen mehrmaligen Bekanntmachungen verwiesen.

Durlach, den 28. Januar 1918.

**Kommunalverband Durlach-Stadt.**

**Städtischer Verkauf.**

Ausgabe von

**Weizengriech und Weizenraupen**

pro Kopf der Bevölkerung je 1/4 Pfund.

Abgabe der Bezugscheine morgen vormittag im Rathausaal und zwar an die Geschäftsinhaber von A bis K von 8 bis 10 und diejenigen von L bis Z von 10 bis 12 Uhr.

Kleinverkaufspreis für 1/4 Pfund Weizengriech 8 Pfg.

1/4 Pfund Weizenraupen 9 Pfg.

Durlach, den 28. Januar 1918

**Kommunalverband Durlach-Stadt.**

**Kräftige Tagelöhner u. Burschen**  
finden Beschäftigung  
**Lederfabrik Durlach**  
Herrmann & Gillingner  
Durlach b. Karlsruhe, Baden.

**Dreher gesucht,**

erfahrener, zuverlässiger, älterer Arbeiter bevorzugt, für dauernd bei **G. Heilmann, Maschinenbau, Durlach.**

**Lebensbedürfnis-Berein Weingarten und Umgebung, E. G. m. b. H.**

Aktiva

Bilanz am 30. September 1917.

Passiva

I. Betriebswerte:		I. Genossenschaftsvermögen:	
1. An Lagerverräten	9 450	1. Per Reservefond	10 183 50
2. " Inventar N 1537. — (Abschreibung 537. —)	1 000	2. Dispositionsfond	7 500
3. " Debitoren	584 93	3. " Sterbeunterstützungsfond	820
		4. " Kriegsunterstützungsfond	875
		5. " Geschäftsguthaben der Mitglieder	14 404
	11 034 93		33 782 50
II. Angelegte Werte:		II. Aufgenommene Mittel:	
1. An Geschäftsanteile bei der G. E. G.	2 905 85	1. Per Spareinlagen der Mitglieder	15 524 17
2. " Verlags-Ges. d. R.	420 77	2. " Sparratten	59 50
3. " Kautionsanlage bei der Sparkasse Weingarten	1 500	3. " Kautionen der Angestellten	1 500
4. " Sparguthaben bei der Bankab. G. E. G.	4 137 85		17 083 67
5. " Kriegsanleihe	4 900		
	13 864 47	III. Grundschuldschulden:	
III. Liegenschaften:		1. Per Hypotheken	9 000
1. An Hausgrundstück N 16 500. — (Abschreibung N 1000. —)	15 500	2. " Hausanteile	1 425
			10 425
IV. Verfügbare Werte:		IV. Geschäftsschulden:	
1. An Kassendbestand	2 417 06	1. Per Lieferantenschulden	435 10
2. " Bankbestand (Giro-Konto)	30 130 20		
3. " Wechselgeld	305		
	32 852 26	Erübrigung	61 726 27
	73 251 66		11 525 39
			73 251 66

**Mitglieder-Bewegung:**

Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. Oktober 1916	797
Eingetreten im verfloßenen Geschäftsjahr	31
	828
Abgang im Jahr 1916/17	20
Stand der Mitgliederzahl am 1. Oktober 1917	808

**Das Guthaben der Mitglieder**

betrug am 1. Oktober 1916	M 13 103. —
Es beträgt am 30. September 1917	" 14 404. —
und hat sich daher vermehrt um	" 1 301. —

Weingarten, im Januar 1918.

**Die Haftsumme der Mitglieder**

betrug am 30. September 1916	M 16 480. —
Sie beträgt am 30. September 1917	" 16 560. —
und hat sich daher vermehrt um	" 80. —

Der Vorstand des Lebensbedürfnisvereins Weingarten und Umgebung, E. G. m. b. H.:  
Nic. Matthes, Joh. Martin Sandholzer, Karl Rüssel.



## Milchversorgung.

Die Vollmilcharten für die Zeit vom 1. Februar bis 28. Februar kommen wie folgt zur Ausgabe:

**Am Mittwoch, den 30. d. Mts., vormittags 9 bis 1 Uhr,** im Gaswerk, 2. Stock (Milchversorgung) an die Familien der Pfinz-, Gerberstraße, Hubweg, Mühlacker, Schlachthaus-, Jäger-, Mühl-, König-, Rappen-, Lamm-, Sebold- und Auerstraße.

**Am Mittwoch, den 30. d. Mts., nachmittags 3 bis 7 Uhr,** an die Familien der Wilhelm-, Blotterstraße, Karlsruher Allee, Luise-, Eisenbahn-, Friedrich-, Gröninger-, Killisfeld-, Linden-, Reichenbachstraße, Oberwald, Wald-, Ahorn-, Palmalien-, Bismarck-, Amalien-, Garten-, Baseltor-, Weiher-, Brunnenhausstraße, Breite Gasse und Tiefentalerstraße.

**Am Donnerstag, den 31. d. Mts., vormittags 9 bis 1 Uhr,** Mittel-, Ettlinger-, Imberstraße, Schloßle und Schloßleweg, Luststraße, Thomashof, Ruttner-, Fecht-, Bergwald-, Göthe-, Dürrbach-, Scheffel-, Schiller-, Uhlend-, Sophienstraße, Wolfsweg, Gröninger-, Moltke-, Berber-, Blumen-, Tiergartenstraße und Luisehof, Friedhofstraße, Heldenstraße, Augustenberg, Dorfweingärten, Turmberg, Turmbergstraße, Bergbahnstraße, Noosstraße und Weingartenstraße.

**Am Donnerstag, den 31. d. Mts., nachmittags 3 bis 7 Uhr,** Haupt-, Leopold-, Schloß-, Schwanen-, Bäder-, Kronen-, Spital-, Behnt-, Kelter-, Kirch-, Herren- und Adlerstraße.

Zu der Milchartenausgabe sind die Fett- und Lebensmittelansätze mitzubringen, da ohne dieselben die Milcharten nicht abgegeben werden können.

Aus dienstlichen Gründen können die bei den Ausgabeterminen etwa nicht abgeholt Milcharten in den ersten zwei Tagen nach der Ausgabe nicht abgegeben werden, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Wer die ihm zustehenden Milcharten am Ausgabetermin nicht abholt, bekommt bei späterer Abgabe eine entsprechende Anzahl Milcharten abgezogen.

Die Geschäftsstelle der Milchversorgung ist am 1. und 2. Februar geschlossen.

Durlach, den 28. Januar 1918.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

## Evangelische Gemeinschaft.

Prediger **K. Meiswinkel** von Ulm wird am Dienstag, den 29. Januar im Sternensaal in Aue, am Mittwoch, den 30. und Donnerstag, den 31. Januar in Durlach, Seboldstraße 4, jeweils abends 8 $\frac{1}{4}$  Uhr

### Evangelisations-Vorträge

halten, zu welchen jedermann freundlich eingeladen ist.

## Beratungsstelle für Hausfrauen.

Jeden Mittwoch abend von 8-9 in der alten Rettungsanstalt. Das nächste Mal wird Anleitung zum Ausbessern von Strümpfen erteilt. Die erforderlichen Zutaten sind mitzubringen.

Der Frauverein.

## X Kohlen-Ausgabe. X

Die bei mir eingetragenen Kunden von Nr. 181-300 erhalten morgen von 8 Uhr an ab Lager Güterbahnhof je 2 Zentner Briketts.

**Johann Kramb, Mittelstraße 7.**

Eine Sendung

## Suppenhühner

eingetroffen bei

**Oskar Gorenflo**

Hoflieferant.

Taschenlampen-Batterien,

**KW-Feuerzeuge,**

Lanten-Feuerzeuge

und Glühbirnen in großer Auswahl empfiehlt

**P. Steeger,**

Hauptstraße 62.

### Zu kaufen gesucht

vollständiges Bett, Schrank, Tisch, Stühle, eventuell ganze Zimmer-Einrichtung. Angebote erbeten an

**H. Blech, Hauptstraße 42.**

### 3 Viertel Acker

im Bergfeld zu verkaufen. Näheres bei

**Karl Deder,**  
Lammstraße 38.

Ein Krabe verlor gestern von der Kelterstr. durch die Herrenstr. bis zur Mühlstr. 5 Mark. Abgeben

### Fahnenquaste,

eine große, in den badischen Farben, ging am Sonntag in der Sophienstraße verloren. Der Finder möge sie gegen Belohnung in der Sophienstr. 7, 2 St. abgeben.

Gesucht 3-4 Zimmerwohnung evtl. mit Bad auf 1. Juli oder 1. Oktober von ruhigen Mietern. Angebote u. Nr. 60 an den Verlag d. Bl.

### Zu mieten gesucht

schöne sommerliche 3-Zimmerwohnung m. allem Zubehör in der Ettlingerstr. oder deren Nähe per 1. April. Angebote m. Preisangabe unter Nr. 62 an den Verlag d. Bl. erbeten.

Gesucht für sofort ein möbl. Zimmer in der Nähe der neuen Kaserne. Angebote unter Nr. 63 an den Verlag d. Bl.

## Todes-Anzeige.



Sonntag nachmittag  $\frac{1}{2}$  3 Uhr verschied nach längerem Leiden mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

## Wilhelm Werth.

Durlach, den 28. Januar 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 3 Uhr statt.  
Trauerhaus: Lammstraße 43.

## Dankagung.



Aus tiefgefühltem Herzen danken wir für die so zahlreichen und wohlthuenden Beweise herzlicher Anteilnahme, für die zahlreichen Kranzspenden, die erhebenden und trostreichen Worte des Herrn Kirchenrat Meyer, für die liebevolle Pflege der Schwestern vom evang. Krankenverein, insbesondere aber für die von Verwandten, Freunden und Bekannten unserer lieben Verstorbenen erwiesene letzte Ehre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**H. Rattermann** nebst Kindern.

Durlach, den 28. Januar 1918.

## Zimmer,

gut möbliert, mit Heizung und Beleuchtung, per sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 61 an den Verlag d. Bl.

## Sui

mästet Schweine kolossal!  
Adlerdrogerie Aug. Peter

Im Ausmauern von Dejen und Herden empfiehlt sich **Friedrich Dellmuth,**  
Aue, Lindenstraße 16.

## Häute! Felle! Därme!

Ich laufe jede Art Häute und Felle von Groß- und Kleinvieh sowie Hasen- und Kaninfelle (soweit nicht Beschlagsnahmeverfügungen entgegenstehen) zu höchsten Preisen. Gleichzeitig empfehle ich alle Sorten Därme.

**G. Hermann Hecht,**  
Häute-, Felle- und Darmandlung.  
Friedrichstraße 4.

## Hagebutten-Kerne

neuer Ernte, zur Teebereitung.  
Adler-Drogerie August Peter.

## Nähmaschine und Fahrrad

zu kaufen gesucht.  
**Philipp Sprenger, Gröningen,**  
Schulstraße 3 a.

Zwei weiße Spitzer, 6 Wochen alt, zu verkaufen  
**Aronenstraße 8,**  
Hinterhaus.

## Eine jüngere Ziege

zu verkaufen  
**Spitalstraße 14.**

## 2 Einstellrinder,

Abstammung schwerer Schlag, zu verkaufen.  
**Heinrich Frank,**  
Wolfartsweier.

## Austrägerin

für das Karlsruher Tagblatt für morgens gesucht. Zu melden bei **F. Schmitt, Rappenstr. 8.**

## Leinwand gesucht

Weingartenstr. 11, 2. St.

## Frischgewässerte

## Stodfische

empfehlen

**Oskar Gorenflo,**  
Hoflieferant.

Statt Bodenlax und Del empfehle

## Boden-Beize.

Adler-Drogerie Aug. Peter.

1000

## gute Ratsschläge

für Selbstschneider u. Hausball neben guten Romanen und Abhandlungen aus allen Gebieten des Wissens und der Unterhaltung bringt die reich illustrierte und beliebte

## Deutsche

## Frauen-Zeitung

bei wöchentl. Erscheinen. (Durch jede Postanstalt zu beziehen). vierteljährlich M. 3.25 Probehefte geg. 50 Pfg. vom Verlag Otto Beyer, Leipzig, Rathhausring 13.

## Kopfspeil, Sauber

vernichtet schnell und sicher Kopfläuse, Kleiderläuse, Wanzen und anderes Ungeziefer mit Brut, entfernt Schuppen und reinigt die Kopfhaut. Nur in der

**Adler-Drogerie Aug. Peter.**

Eine Wohnung von 2 Zimmern samt Zugehör sofort oder später zu vermieten

**Aue, Waldhornstr. 74.**